

Werk

Titel: Magazin der neuern französischen Literatur; Magazin der neuern französischen Literatur

Verlag: Breitkopf

Kollektion: Rezensionsschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556507851_0001

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556507851_0001

LOG Id: LOG_0045

LOG Titel: Uebersetzungen

LOG Typ: periodical_part

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556507851

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556507851>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556507851>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Manuel des Chateaux ou Conseils, 1) um eine Bibliothek der Romane zu formiren; 2) um ein gesellschaftliches Theater zu dirigiren; 3) um seine Belustigungen in einem Saal zu vermännichfaltigen. Der erste Band ist mit Beyfall aufgenommen worden. In einem Briefe welcher dem Werke vorgesezt ist, und ihm zur Einleitung dient, bestimmt er die Ordnung, in welcher man lesen solle, und dem Plan dieser Sammlung, dessen vier erste Bände, die mit A, B, C, D, bezeichnet sind, enthalten werden: 1) die Wissenschaften und Künste, die Jurisprudenz und Theologie mit einbegriffen; 2) die schönen Wissenschaften; 3) die Geschichte; 4) die Litterargeschichte. Man findet in dem ersten Bande ein Verzeichniß von den Namen der Verfasser, und von anonymischen Werken, welche der Verf. zu einer Handbibliothek in gewissen Zweigen der Geschichte vorschlägt.

Uebersetzungen.

I.

Vue de l'Evidence de la Religion Chretienne, considerée en elle-même; traduit de l'anglois par Mr. le Tourneur. Vol. in 8. Prix 1 Liv. 16 Sols. à Paris chez l'auteur rue de Tournon. 1779.

In der Vorrede sagt der Uebersetzer, daß dieses Werk in England mit großem Beyfall aufgenommen worden, und daß man es als eine Art von strengem Beweis der Kristenz der Offenbarung und der Wahrheit des Christenthums angesehen habe. Der Verfasser gründet seinen Beweis, daß das Christenthum keine Verrügercy zum Grunde habe, sondern eine, dem menschlichen Geschlechte durch eine übernatür-

liche Macht mitgetheilte, sichere Offenbarung sey, auf folgende drey Sätze. 1) Es existirt wirklich ein Buch, welches zum Titel hat, das neue Testament. 2) Aus diesem nemlichen Buche kann man ein ganz neues Religionsystem ziehen, sowohl seinem Gegenstand als seinen Grundsätzen nach, welches nicht nur unendlich erhaben ist, sondern welches auch nichts ähnliches von dem hat, was vorher in den menschlichen Geist gekommen war. 3) Aus diesem nemlichen Buche läßt sich ebenfalls ein System der Moral sammeln, wo jede auf die Vernunft gegründete Vorschrift zu einem höhern Grad von Vollkommenheit gebracht ist, als sie es jemals in den Schriften der berühmtesten Philosophen gewesen: ein System, worinnen man keine Vorschrift findet, die auf falsche Grundsätze gebaut wäre, und worinnen sich eine Menge neuer Vorschriften befindet, welche mit dem neuen Gegenstande dieser Religion auf das vollkommenste übereinstimmen.

2.

Satyres de Juvenal, traduites en François par M. M — avec le texte, des notes & un index. Vol. in 4. Prix 7 Liv. 16 Sols broché. à Paris 1779.

Da ist abermals ein neuer Athlet auf die gefährliche Laufbahn der Uebersetzer der Alten getreten: zu seiner Devise hat er sich gewählt:

N'ai-je pas comme un autre achevé mes études?
und sagt, daß er komme, für den Juvenal eine Lanze zu brechen, den er für den erhabensten aller Dichter hält. Troßig kündigt er dem Schrevelius und seinen Mitgenossen, dem Lubinus, Turnebius, Farnabius, Henninius und andern den Krieg an, die ihn, wie er sagt, verunstalten. Mit gleicher Verachtung begegnet er den Neben-

Nebenbuhlern seines Dichters, seinen Commentatoren, und seinen Uebersetzern Marolles, Tarteron, de Martignac, de la Lavalterie und Dusaulx. Wir haben einige Fragmente von der Uebersetzung dieses letztern gegen die neuere Uebersetzung gehalten, und in diesen einzelnen Fragmenten schien uns die Uebersetzung des Herrn Dusaulx vorzüglicher zu seyn.

A n h a n g.

An Herrn Linguet von Herrn Mallet du Pan,
dem Aeltern.

Genf, den 2. Decemb. 1779.

Mein Herr,

Sie haben sich wegen der groben Schmähreden, die Ihnen die Gesellschaft des Merkurs unter dem Namen eines berühmten Verstorbenen sagt, auf die edelste Art gerächt: aber das ist nicht genug: man muß auch das Publikum in den Stand setzen, die Urheber einer solchen Schändlichkeit kennen zu lernen: man muß ihm von der Frechheit einen Beweis mehr geben, mit welcher unsere philosophischen Großhänse die berühmtesten Namen misbrauchen, um vermeynten guten Einfällen, deren Abgeschmacktheit die wahren Verfasser nur zu sehr abzeichnet, einen gewissen Werth beizulegen.

Sie haben vor dem Publikum bezeugt, daß Mr. de Voltaire, mit Wissen aller seiner Freunde, den Herrn Linguet le premiercrivain des Charniers. genannt habe *). Es wäre nicht schlechterdings unmöglich, daß ihm dieses schlechte Bonmot in seinen letzten Tagen entfahren seyn sollte, ob er gleich mehr nach der

M 4

Finesse

*) Das heißt nach unserer Art: den ersten Schriftsteller für die Heringskrämer oder Hbkenbuden.